

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Kooß-Hiller-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11. Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formulareverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich-v.-Gutten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10-12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., sonntags 15 Pf., Monatspreis M 2.50 frei Haus, bei Abholg. M 2.15, bei Postbez. M 2.92 einschl. 42 Pf. Postgeb. und 32.50 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnpostzeitungsverband. — Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung. — Anzeigengrundpreis 15 Pf. für die 12spaltige, 22 mm breite mm-Zeile

18. Jahrgang

Dienstag, 26. November 1940

Nr. 328

Vernichtungsschlag gegen Bristol

Ganze Häuserblock zusammengestürzt / Mehrere Gasbehälter explodiert / Radio London: „Nonstop-Luftangriff auf Bristol“

Berlin, 26. November
Wie soeben bekannt wird, wurde nach Coventry, Birmingham und Southampton in der Nacht zum 25. November Bristol durch starke deutsche Kampffliegerkräfte angegriffen.

Hierzu erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Nach dem Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen griffen in der Nacht vom 24. zum 25. 11. zahlreiche Bombengeschwader Hafen- und Industrieanlagen in Bristol an. In ununterbrochener Reihe überflogen die deutschen Kampfflugzeuge ihr Ziel und warfen Bomben von so schwerem Kaliber, daß — wie die Befragung im taghellen Schein der zahlreichen Brände beobachten konnte — ganze Häuserblöcke zusammengestürzt. In einem Gaswerk explodierten mehrere Gasbehälter mit riesigen Stichtankens. Lange Reihen von Lagerhäusern standen in Flammen. Die Befragungen der zurückkehrenden Flugzeuge meldeten einstimmig, daß die Wirkung der Angriffe überraschend groß gewesen sei. Die Wirkung der Flakabwehr war zunächst gut, ließ aber bald nach.

Während das britische Luftfahrtministerium die Engländer über die furchtbaren Zerstörungen in Coventry, Birmingham und Southampton mit erlogenen Behauptungen von der Bombardierung Berliner Bahnhöfe zu trösten versuchte, hat die deutsche Luftwaffe schon wieder zu einem neuen Schlage ausgeholt, der diesmal die westenglische Hafenstadt Bristol mit der ganzen Wucht der deutschen Vergeltung traf.

Der Großangriff der gegen Bristol angelegten starken Fliegerkampfkraft hat allerdings auch hier so durchschlagende Erfolge gehabt, daß sie einfach nicht verleugnet werden konnten. Wenn auch die amtlichen Stellen den Namen der Stadt, wie üblich, wieder verschweigen und mit „eine Stadt in Westengland“ umschreiben, so lassen doch selbst ihre dürftigen Angaben ahnen, daß das Ausmaß der von den deutschen Bomben angerichteten Zerstörungen riesengroß sein muß.

Unter dem niederdrückenden Eindruck des deutschen Großangriffes teilte der Londoner

Rundfunk mit, daß deutsche Flugzeuge in der Nacht zum Montag ganz besonders heftig eine Stadt in Westengland mit Bomben belegt haben. Dieser Angriff habe kurz nach Einbruch der Dunkelheit begonnen und einige Stunden gedauert. Hochempfindliche und Brandbomben hätten „Häuser und Handelsgebäude“ zerstört, beschädigt und zum Teil in Brand gesetzt. Es sei ein dauerndes Kommen und Gehen in der Luft gewesen, so daß man den Eindruck habe erhalten können, es handele sich um einen „Nonstop-Luftangriff“.

Auch der Bericht des Luftfahrtministeriums und des Ministeriums für die innere Sicherheit gibt zu, daß die hauptsächlichsten Angriffe im Laufe der Nacht zum Montag im Westen ausgeführt

wurden, daß sie kurz nach Einbruch der Nacht begannen und bis kurz nach Mitternacht dauerten. „Schwere und zahlreiche Brandbomben wurden abgeworfen, und Wohnhäuser und Bürogebäude durch Brand beschädigt und durch Explosion vernichtet.“

„Büro- bzw. Handelsgebäude“ sind auch in diesem Falle nichts anderes als die schamhaften Umschreibungen für die von den deutschen Bomben zerstörten Fabriken und Hafenanlagen. Wie gewaltig diese Zerstörungen in Wirklichkeit sind, haben die Berichte über Coventry zur Genüge gezeigt. Und in Bristol wird es nicht anders sein. Was aber Coventry betrifft, so ist diese Stadt dermaßen vernichtet, daß man es anscheinend vorzieht, die zwischen den Ruinen stehenden Häuser auch zu räumen. In dieser Absicht forderte nämlich der englische Rundfunk sämtliche Besitzer von Motor- und Pferdewagen in Coventry auf, ihre Fahrzeuge zum Abtransport von Möbeln der Stadt zur Verfügung zu stellen.

Stimmungsmache

Von unserer Berliner Schriftleitung

Es rächt sich jetzt bitter, daß Churchill und sein Informationsminister Duff Cooper glauben, mit Lügen die englische Bevölkerung „bei der Stange“ halten zu können. Zu Beginn der deutschen Vergeltungsangriffe mag das noch möglich gewesen sein, als sich die von unseren Fliegern verursachten Zerstörungen kriegswichtiger Versorgungsbetriebe noch in Grenzen hielten und man diese daher vor alzu neugierigen Bliden schützen konnte. Inzwischen ist nun aber in England soviel in Schutt und Asche zerfallen oder unter Trümmerhaufen begraben worden, daß es nicht mehr gelingen will, diese riesigen Verwüstungen vor den Bliden der Bevölkerung zu verbergen. Um dem drohenden Stimmungsverfall zu begegnen, weiß man von amtlicher britischer Seite nichts anderes einzusetzen, als ungläubliche Lügen über angebliche Erfolge der RLG bei ihren Angriffen auf Deutschland oder ebenso erlogene „Erlebnishilberungen“ sogenannter „neutraler“ Reisender. Dazu sagt man dem englischen Volke: Was ihr erduldet, müssen die Deutschen auch aushalten, es kommt nur darauf an, wer den längeren Atem hat.

Das neueste Coopers Zeugnis aus dem Lügenministerium Duff Coopers stellt die geradezu haarsträubende Geschichte über den letzten „Luftangriff“ auf Berlin am vergangenen Sonntag dar, über den wir an anderer Stelle ausführlich berichtet. In diesem Falle hatten nicht nur die Berliner, sondern auch die ausländischen Militär- und Luftwaffenattachés Gelegenheit, sich durch Augenzeugnis von der kaum fahrbaren Lügenhaftigkeit amtlicher britischer Stellen zu überzeugen.

Diese Geschichte ist aber nicht die einzige, die zu schön ist, um wahr zu sein. Der „Sunday Victoria“ zufolge, ist die deutsche Flugzeugproduktion durch die nächtlichen Bombardements auf das schwerste beeinträchtigt worden. Da man in London großzügig im Lügen ist, gibt man den Ausfall mit runden 80 v. H. an und läßt sich zum Beweise dessen von einem sagenhaften „neutralen“ Luftfahrtfachverständigen, der gerade „aus Deutschland zurückgekehrt ist“, eine genaue Aufstellung aller vollkommen oder schwer beschädigten deutschen Flugzeugfabriken geben, die bei den Arbeitern der betreffenden Werke sicher dasselbe Gelächter auslösen würde, wie die Mär von den „zerstörten Bahnhöfen“ bei den Berlinern.

Jener neutrale Unbekannte ist übrigens nicht der einzige, der in Deutschland (für uns) trübe Eindrücke gesammelt haben will. Zur rechten Zeit, da die Illusionskampagne in England noch auf vollen Touren läuft, taucht an der Themse ein weiterer „neutraler Reisender“, auf, diesmal in Gestalt eines Schweizer, der bei uns Uhren verkaufen wollte, um dem Londoner „People“ seine Erfolge bei den Nazis zu schildern. Dieser Mann hat also sofort nach seiner Ankunft in Berlin einen „nächtlichen Bummel“ gemacht. Dabei stellte er fest, daß alle Geschäfte noch um Mitternacht offen (!) waren; danor standen Frauen in langen Schlangenzug, um Lebensmittel einzukaufen. Die Frauen hatten arme kleine halbverhungerte Kinder an ihren Rücken hängen und sollen dem Schweizer erzählt haben, daß ihre Männer jeden Abend bis 11 Uhr nachts trinken, daß sie dann häufig etwas essen und nach schwerem Alkoholgenuss für 12 Stunden in die Fabrik gehen. Am Mitternacht sind — wie der „Reisende“ weiter zu

In Abersee 95000 BRT. versenkt

Der Erfolg eines einzigen deutschen Kriegsschiffes / Der Schlag gegen Southampton

Berlin, 26. November

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Eines der in überseeischen Gewässern operierenden Kriegsschiffe meldet als Gesamtergebnis seiner bisherigen Tätigkeit die Versenkung von 95000 BRT. feindlichen Handelschiffesraum.

Die Vergeltungsangriffe der Luftwaffe gegen London dauerten auch in der Nacht vom 23. zum 24. November an. Batterien, Southwark und andere Stadtviertel waren Ziele erfolgreicher Bombenwürfe. Zahlreiche deutsche Kampfflieger belegen außerdem, wie bereits gemeldet, in pausenlosen Angriffen Southampton mit Bomben aller Kaliber. In Hafen- und Industrieanlagen brachen ungeheure Brände aus, die bis nach Frankreich hinein sichtbar waren. Auch verschiedene kriegs-

wichtige Ziele an der West- und Südküste Englands wurden erfolgreich bombardiert.

Das Versinken der britischen Küste nahm seinen Fortgang.

Am Tage griffen deutsche Flugzeuge im Verlauf bewaffneter Aufklärung London und einige Orte an der Kanalküste mit Bomben an. In der Nacht zum 25. 11. warfen britische Flugzeuge in Norddeutschland einige Bomben, ohne nennenswerte Wirkung zu erzielen.

Die Meldung des britischen Informationsministeriums, daß in der Nacht zum 24. 11. britische Flugzeuge in Berlin Bahnhöfe mit Bomben belegt haben, ist falsch. Kein einziges feindliches Flugzeug hat in dieser Nacht Berlin überflogen.

Ein britisches Flugzeug wurde im Luftkampf abgeschossen, drei deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Wie lange wird Churchill noch weiterlügen?

Seine Fieberphantasien von dem Abwurf von 1000 Brandbomben auf Berlin einwandfrei entlarvt

Berlin, 26. November

London, Coventry, Birmingham und die vielen anderen Städte an der Küste und im Herzen Englands mit ihren Trümmerstätten und Brandruinen sind Tatsachen, die selbst der Oberflächiger Churchill nicht mehr aus der Welt schaffen kann. Die Wirkung von hunderten tausenden Kilogramm Bomben kann weder das Informations- noch das Luftfahrtministerium ungeheuren machen. Das englische Volk, das Tag und Nacht den schlagkräftigen Einbruch der deutschen Luftwaffe zu spüren bekommt, kann nicht immer nur mit verlogenen Phrasen durch den englischen Rundfunk beruhigt werden. Es muß mal ein heilendes Plaster bekommen, und wie das aussieht, das zeigen die Reuterberichte vom Sonntag.

Die Berliner wissen, daß am Sonnabend abend für kurze Zeit in der Reichshauptstadt Fliegeralarm gegeben wurde. Sie sowie die vielen Ausländer und die Angehörigen der diplomatischen Vertretungen fremder Mächte wissen aber auch, daß während des kurzen Alarms nicht ein einziger Schuß über dem großen Gebiet der Reichshauptstadt fiel, daß nicht ein Scheinwerfer aufblinzelte, daß an keiner Stelle auch nur das geringste Motorengeräusch zu hören war.

Ganz genau im Wille ist natürlich wieder Reuter. Dieses Büro gibt eine Meldung des Nachrichtendienstes des englischen Luftfahrtministeriums, nach dem in der Reichshauptstadt der Bahnhof Putzigstraße und der Lehrter Güterbahnhof bombardiert worden seien. Es seien 10 sehr große Brände verursacht worden. Ein Reuter habe so heftig gebrannt, daß

das Innere der englischen Maschine davon erhellt worden sei (!), obgleich sie sehr hoch flog. „Im Innern unserer Maschine war es so hell, als ob wir das elektrische Licht angebracht hätten“, heißt es wörtlich nach den Aussagen des Piloten. Ungefähr zur gleichen Zeit wurden — alles frei nach Reuter — 1000 Brandbomben auf die Warenlager zwischen dem Potsdamer und Anhalter Bahnhof abgeworfen. Die Bomben hätten Brände verursacht, es hätten sich mehrere Explosionen ereignet. Nach dem Abwurf von Brandbomben seien Sprengbomben abgeworfen worden, wobei ein Pilot einen direkten Volltreffer auf den Potsdamer Bahnhof erzielte.

Sowohl Reuter und der englische Rundfunk. Diese Lügen sind, wie wir wissen, etwas Alltägliches. Deutschland ist aber nicht gewillt, diese Fieberphantasien Churchills auf sich beruhen zu lassen. Deshalb sah sich der Reichspressechef, Dr. Dietrich, in Gemeinschaft mit dem engsten Mitarbeiter des Reichsmarschalls Hermann Göring, Generalleutnant Bodenschak, veranlaßt, die Militär- und Luftattachés der in Berlin akkreditierten Mächte sowie die in- und ausländische Presse an die „Stätten der Verwüstung“ zu führen. Der Reichspressechef erläuterte in einigen einleitenden Worten, diese Lügenmeldung stelle keinen Einzelfall dar, sondern sie sei eine von hunderten. Da aber mit dieser systematischen Verlogenheit in vielen Ländern Politik gemacht würde, halte man es für geboten, aller Welt zu zeigen, was man von der englischen Wahrheitsliebe zu halten habe.

Generalleutnant Bodenschak, der im Welt-

kriege Adjutant bei Nichtshofen und Göring war, betonte, man habe damals mit Hochachtung mit dem englischen Gegner die Klinge gekreuzt, er bebaue, daß angesichts der Lügen der englischen Flieger ihnen diese Hochachtung nicht mehr gezeigt werden könne.

Unter Führung von Reichspressechef Dr. Dietrich und Generalleutnant Bodenschak und in Anwesenheit von Ministerialdirigent Friedrich und Ministerialdirigent Bömer besichtigten die Militär- und Luftattachés von Japan, UdSSR, USA, Spanien, Schweden, Rumänien, Ungarn, Finnland, Schweiz, Bulgarien, Jugoslawien und Bolivien sowie die Vertreter der in- und ausländischen Presse die in den englischen Lügenmeldungen angegebenen Bahnhöfe und Bahnanlagen. Alle Bahnhöfe befanden sich natürlich in normalen Betriebszustand. Fahrplannahmig widelte der Orts- und Fernverkehr ab, auf den Rangiergleisen der Güterbahnhöfe waren die Arbeiter mit dem Entladen beschäftigt. Es war ein vollkommen normaler Betrieb, wie wir ihn von jeder auf den Berliner Bahnhöfen kennen.

Herr Churchill hat schon oft gelogen, und seine Flieger haben wiederholt bewiesen, daß ihre Meldungen nicht stimmten. Viele Lügen, wie sie tagtäglich von Churchill und Konforten in die Welt hinausposaunt werden, ändern nichts an der Tatsache, daß England ohnmächtig den schweren Schlägen der deutschen Luftwaffe gegenübersteht. Sie zeigen aber auf der anderen Seite, wie hat die deutschen Angriffe getroffen haben. Es ist die reine Angst und Verzweiflung, die diese Fieberphantasien geboren hat.

Nationaler Musikpreis 1941

Berlin, 26. November

Der vom Reichsminister Dr. Goebbels gestiftete Nationale Musikpreis wird auch im Jahre 1941 dem besten deutschen Nachwuchsgesänger und dem besten deutschen Nachwuchspianisten verliehen.

Zur Bewerbung sind zugelassen deutsche Pianisten und Geiger im Alter von 18 bis 30 Jahren, die eine ausreichende Fachbildung nachweisen und mindestens 2 Solistenauftritte sowie 2 Konzerte mit Orchester bestreiten können. Die Bewerbung ist bis zum 31. 12. 1940 an den Präsidenten der Reichsmusikkammer zu richten. Angaben über die einzuliefernden Unterlagen sowie über die zu sendenden Briefmarken sind aus der Musikfachpresse zu erfahren.

Wir bemerken am Rande

Delanoso — ein enger Mitarbeiter Molotows... Der neuernannte Botschafter der UdSSR...

berichten weiß — in Berlin alle Bierhallen offen... Es wäre überall knüppelnde voll, aber durch alle Lokale gingen ständig Patronen...

Der Transit durch die UdSSR.

Eigener Bericht O. E. Moskau, 26. November Auf Grund einer Verordnung des Rates der Volkswirtschafts-Kommission...

Bomben auf Englands Nervenzentren

Southampton, die „ungenannte Stadt“ — wichtiger Platz der englischen Rüstung

Berlin, 26. November Aber die Wirkung des deutschen Angriffes auf Southampton in der Nacht zum Sonntag...

Im Zusammenhang damit stellt die amerikanische Agentur fest, daß die Abwehr solcher Nachtangriffe noch ein ungelöstes Problem darstellt...

Southampton, das in der Nacht zum Sonntag schweren deutschen Bombenangriffen ausgesetzt war, ist in doppelter Hinsicht von größter wirtschaftlicher Bedeutung...

Dr. Tula verließ die Reichshauptstadt

Nach der Einordnung seines Landes in den Dreimächtepakt zurück nach Brestburg

Berlin, 26. November Am Montag Abend verließ der slowakische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Tula...

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, der den slowakischen Ministerpräsidenten vom Gästehaus der Reichsregierung...

Sano Mach: Die Slowakei darf mitbauen

Große Begeisterung über die Aufnahme der Slowakei in den Dreimächtepakt

Brestburg, 26. November Im „Garbista“ nimmt die slowakische Innenminister und Oberbefehlshaber der Hlinka-Garde, Sano Mach, in ausführlicher Weise...

Es sei kein Zweifel, fährt Minister Mach fort, daß in der Person Dr. Tulas jener Mann den ehrenvollen Ruf nach Berlin erhalten habe...

den Mitgliedern der slowakischen Gesandtschaft anwesend. Nachdem sich der slowakische Gast auf das herzlichste vom Reichsaußenminister verabschiedet...

Tula bei Rudolf Hess

Ehrung der gefallenen Helten

Berlin, 26. November Der Stellvertreter des Führers der NSDAP, Reichsminister Rudolf Hess, empfing — wie NSDAP, meldet — am Montag vormittag den slowakischen Ministerpräsidenten und Außenminister, Prof. Dr. Tula.

Am Montag vormittag begab sich der slowakische Ministerpräsident und Außenminister, Dr. Tula, zum Ehrenmal Unter den Linden...

Der slowakische Gast legte zu Ehren der gefallenen deutschen Helten einen Kranz nieder und verließ nach einigen Augenblicken andächtige Schweigens das Ehrenmal...

ebenso wie die Repräsentanten von Staaten mit jahrhundertelanger Tradition an jenen Ort begeben werde, wo über die Zukunft Europas entschieden wird...

Die feierliche Aufnahme der Slowakei in den Berliner Dreimächtepakt hat im ganzen Lande Begeisterung und freudige Genugtuung ausgelöst.

Flottenbasis von Alexandria bombardiert

Hestige italienische Gegenangriffe an der griechischen Front

Rom, 25. November Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut: „Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:“

An der griechischen Front heftige Gegenangriffe von unseren Abteilungen. Unsere Luftwaffe bombardierte die feindlichen Stellungen besonders entlang der Küste des Epirus.

Unsere Jäger verfolgten und erreichten ein feindliches zweimotoriges Flugzeug vom Wellington-Typ, das nördlich von Malta abgeschossen wurde...

Eine unserer Jagdstaffeln machte einen Tiefangriff auf den Flugplatz Licabba, wobei zahlreiche am Rande des Flugfeldes aufgestellte Flugzeuge unter Maschinengewehrfeuer genommen wurden...

Unsere Flugzeuge griffen die Flottenbasis von Alexandria (Ägypten) an, wobei die Ziele im Hafen wiederholt getroffen wurden.

Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Tobruk und Bardia, wobei leichter Schaden entstand und im letzteren Ort einige Personen verwundet wurden.

Ein Flugzeug vom Blenheim-Typ wurde von unseren Jagdfliegern südlich von Amstet erreicht und in Flammen abgeschossen.

Antonescu in Rumänien

Berabschiedung durch den deutschen Ehrendienst

Berlin, 26. November Sonntag nach traf der Sonderzug des rumänischen Staatsführers General Antonescu an der deutschen Grenze in Bruck an der Leitha ein.

von Ribbentrop aufgenommen, mit denen dieser nach der Faktunterzeichnung darauf hinwies, daß sich die Slowakei mit den Ideen...

Fast alle Brestburger Zeitungen gaben noch in den Abendstunden des Sonntag Extraausgaben heraus, die Berichte über den Unterzeichnungspakt in Berlin...

Grandi beim Führer

Berlin, 26. November

Der Führer empfing gestern mittag in der neuen Reichskanzlei den Königlich Italienischen Luftminister und Präsidenten der Kammer...

Am Montag vormittag traf auf dem mit den deutschen und italienischen Fahnen geschmückten Anhalter Bahnhof der italienische Luftminister Graf Dino Grandi...

Empfang zu Ehren Grandis

Berlin, 26. November

Zu Ehren des in Berlin weilenden italienischen Luftministers Graf Dino Grandi gab am Montag abend Reichsminister Generalgouverneur Dr. Frank einen Empfang im Kleinen Saal.

Zusammen mit Minister Graf Grandi erschienen der italienische Geschäftsträger Botschafter Samboni und aus der Begleitung des Ministers Dr. Talavaglia, Prof. Bassoli und Prof. Asquini.

Das diplomatische Korps war vertreten durch den japanischen Botschafter Kurusu, den spanischen Botschafter Espinosa...

Anschließend dankte Excellenz Grandi für die herzliche Aufnahme, die er in Deutschland gefunden habe.

Sturzja, sowie den weiteren Mitgliedern der rumänischen Delegation.

Mit dem gleichen Zug hat sich auch der deutsche Gesandte, Fabricius, nach Bukarest zurückbegeben.

Ägypten bleibt dabei

Rom, 26. November

Der neue ägyptische Ministerpräsident Sirry Pasha erklärte, wie der Kairoer Rundfunk meldet, einem Vertreter des „Daily Telegraph“ gegenüber, daß er die Politik seines Vorgängers Sabry Pasha weiterführen werde.

Flugkapitän des Führers

25jähriges Fliegerjubiläum Hans Baur

Berlin, 26. November

Der Flugkapitän des Führers, Oberführer Hans Baur, beging am Montag sein 25jähriges Fliegerjubiläum.

Der Tag in Kürze

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop dem Gesandten H. G. Stahmer die Amtsbezeichnung Botschafter verliehen.

Am Montag trafen in der Hauptstadt der Bewegung die Gebietsführer der Hitler-Jugend zu einer Arbeitstagung zusammen.

Nach einer amilischen Londoner Mitteilung sind die beiden englischen Vorkostenhiffe „Kingston Atlantic“ und „Reed“ durch feindliche Aktion versenkt worden.

Der schwedische Handelsdampfer „Anten“ (6125 BRT.) meldete drahtlos, daß er ungefähr 250 Meilen westlich von Island torpediert wurde.

Berlag und Druck: Sigmannstädter Zeitung Druckeri und Verlagsanstalt GmbH. Verlagsleiter: Wilhelm Nagel.

Hauptverleger: Dr. Kurt Pfeiffer. Stellvertretender Hauptverleger: Adolf Kargel. Verantwortlich für Politik: Walter v. Dittmar...

Die Rothschilds (24)

Der Sieger wird sein der Herrscher in Europa!

Ein Tafsachenbericht aus der Zeit, da der Jude Rothschild bei Waterloo siegte / Von T. Buck

Rothschild nimmt vom Tisch vor sich ein Formular. Es ist eine fertig ausgeschriebene Anweisung auf zweihundert Pfund. Und nun lächelt er sein betörendstes, beständiges Lächeln, reicht dem völlig verdutzten Besucher den Schein, ergreift freundschaftlich dessen Hand, ehe der auch nur zu Worte kommen kann. Zweihundert Pfund Anzahlung! Schon das ein Vermögen... ein so dringend gebrauchtes!

Nach allem Gehörten scheint dem jungen Hauptmann sein Auftrag nicht unehrenhaft, und da sogar sein geliebter und verehrter Herzog seine Zustimmung erteilte... warum also nicht? Fröhlich schlägt er in die Lorgebotene Hand ein, um zu bekräftigen, daß er strengste Verschwiegenheit über alles Gelegte bewahren werde...

„Gegen jebermann!“ Der gerissene Jude hebt lächelnd, drohend den Finger, während er seinen jungen Gast zur Tür begleitet.

Nathan Rothschild richtet sich zu voller Größe auf. Er öffnet schnell die Tür zu dem Vorraum, ruft die dort Wartenden beim Namen: „Gomperk! Ruthworth! Lepp! Bronstein! Wallach!“

Die Aufgerufenen treten schubdelnd in das Allerheiligste. Alle haben Sie, mit Ausnahme des behäbigen Ruthworth, nicht sehr vertrauenerweckende, mehr oder weniger jüdische Physiognomien, blicken sie jetzt devot im Halbreis um den mächtigen Schreibtisch, hinter dem befehlend ihr Feldherr Rothschild thronet.

„Mein Prokurist Gomperk und der Bronstein werden Ihnen gesagt haben, was los ist — machen wir also kurz, meine Herren! Sie, Wallach, gehen nach Amsterdam! Sie, Mister Ruthworth, bleiben in Ostende — beim Schiff. Cornwall heißt der Sealer — es ist die schnellste Barke, die aufzutreiben war. Sie, Gomperk, gehen nach Boulogne. Können Sie Französisch?“

Der Lehrgenannte verzieht das Gesicht zu einem vertraulichen Grinsen: „Im Momente nicht — aber —“

Rothschild winkt ab: „Können Sie, Lepp? Na, also, dann geht der Lepp nach Boulogne! Was haben Sie für a Paß? A Päpstlichen? Gut, da kann Ihnen niz passieren. Ihr habt alle nur die eine Aufgabe, mir Nachrichten zu schicken, verstanden? Wichtige Nachrichten! Wie Ihr dazu kommt, ist mir egal! Ich zahle anständig, also tummelt euch! Und nu spitzt die Ohren: Es werd da drüben werden geschlagen eine Schlacht, und wer der Sieger werd sein in der Schlacht, werd sein der Herrscher in Europa! Ich muß als erster wissen, wer der Sieger ist! Fünfstausend Pfund wer ech geben dem, der mir bringt die Nachricht!“

Da steht der Jude Nathan Rothschild mitten unter seinen Stammesbrüdern. In der Erregung des Augenblicks ist er aufgesprungen, maulschelt wie in seinen besten Frankfurter Jahren, ist Feuer, Flamme und Schwert: Für das

Duell der beiden Feldherren drüben am Kanal — für sein Duell mit dem Siegerland...

Jetzt hält er den als letzten hinausgehenden Bronstein zurück: „Wie heißt er schon, Bronstein, der Mann, der de Lauben züchtet, mit denen man Nachrichten kann bringen von einem Ort zu a anderm? — Rubiner? Gehen Sie, Bronstein, rufen Sie den Rubiner, sagen Sie ihm, er soll richten für äne lange Reise: Er

des Kindes zu, aus dem dessen ruhiger Atem wie eine leise Melodie summt...

Und mit betonter Achtbarkeit flüstert er: „Ich habe mein Wort gegeben, Pshl. Und glaube mir, es würde dich auch nicht klüger machen, wenn du es wüßtest... Pfi! Nicht fragen!“ Er küßt liebevoll ihre ängstlich aufgerissenen Augen: „Wenn es gelingt, meines Mütterchen, haben wir drei keine Sorgen mehr...“

Pshlis lehnt sich an ihn: „Und was soll ich dem Kind sagen, wenn es fragt, wo sein Vater ist?“

Nachmals zieht er die geliebte Gestalt an sich und küßt innig ihre Lippen: „Nicht weinen, Liebling! Sag' ihm, sein Vater tut seine Pflcht — als — Soldat!“

Das Spiel beginnt

Die Börse ist ruhig. In einem der Vestibüls stehen die Bankiers in Gruppen.

„Was Neues?“ „Was wir schon wissen: Bevorstehender Zusammenstoß der vereinigten Armeen mit Napoleon südlich von Brüssel...“

Dieser Boney! Hat wahrhaftig vorgestern an der Grenze das Kommando über sein Heer übernommen, das er — haben Sie das schon gehört? — am 1. Juli auf dem Marsfeld auf die neue Verfassung vereidigt hat! Keine vierzehn Tage ist das her...“

„Aber wissen Sie auch schon, daß Boney von Kopf bis Fuß in weißen Atlas gekleidet war?“ „Wo steht eigentlich dieser... wie heißt er schon — Pshl...?“

„Pshlicher? Ist mit hundertzwanzigtausend Preußen zwischen Charleroi und Lüttich aufmarschiert!“

Wie wird es enden? Wer wird siegen? Wer wird die Herrschaft über Europa davontragen — wer weiß es...?“

Fortsetzung folgt

Der treue King



Zeichnung: Balfie / „Wilder und Stubien“

„Draußen ist immer noch dicke Luft, königliche Hoheit!“ „Well, Ja, dann bleibe ich vorläufig noch unter meinem Volk!“

Musik aus 25 000 Hölzchen

Barcelona. Als der junge spanische Geigenbauer Antonio Morales von der Behauptung hörte, daß ein Musikinstrument einen umso schöneren Klang bekomme, je mehr Leise zu seiner Fertigstellung benutzt würden, kam er auf eine originelle Idee. Er setzte sich in den Kopf, eine Gitarre zu bauen, die ausschließlich aus — Streichhölzchen bestehe, und tatsächlich veränderte er acht Monate darauf, das Instrument herzustellen. Mit peinlichster Genauigkeit fügte er Holz an Holz, und als sein Werk fertig war, hatte er insgesamt 25 000 Streichhölzer verbraucht! Ubrigens hat ihm die Theorie recht gegeben: die Gitarre hat tatsächlich einen außergewöhnlich zarten, vollen Klang.

Eine Riesenhalle als politisches Denkmal

Vom „Hippodrom“ zur Kundgebungsstätte / 30 Jahre Berliner Sportpalast

Der weltbekannte Berliner Sportpalast, von dem aus der Führer und seine nächsten Mitarbeiter so oft zum deutschen Volk sprachen, kann in diesen Tagen sein dreißigjähriges Bestehen feiern.

Ein gutes Stück neuerer Kulturgeschichte spiegelt sich in der Vergangenheit des monumentalen Sportpalastes an der Potsdamer Straße der Reichshauptstadt. Zuerst erlebte dieser Riesenbau den behäbigen Wohlstand der Zeit vor dem Weltkrieg, dann das große Völkerringen 1914/18 mit seiner Einsatzbereitschaft des ganzen Volkes, hierauf den Bergnütungsstauel und Zahlenwahn sinn der Inflationsjahre mit der folgenden traurigen Ernüchterung und schließlich den erlebten Wiederaufstieg Deutschlands. Demgemäß ergab sich auch für den Sportpalast immer wieder ein anderer Verwendungszweck. Im November 1910 wurde er als die größte gedeckte Eisbahn der Welt, die mit überwältigenden Beleuchtungseffekten und 7500 Sitzplätzen ausgestattet war, feierlich eröffnet.

Eine Winterjaison hindurch bildete diese eine „unerhörte Sensation“, die jeder Besucher der Reichshauptstadt gesehen haben mußte. Doch bald zeigte es sich, daß der geschäftliche Erfolg den gehegten Erwartungen nicht entsprach. Man kaufte daher schon im Frühjahr 1912 die bisherige Sportstätte in „Hippodrompalast“ um. Doch konnten selbst die gewagtesten Reittunfstände und Manegenschauspiele das Unternehmen nicht vor dem finanziellen Zusammenbruch retten. Man gab dem Haus nun den neuen Namen „Odeon“, hinter dem sich die Geschäftstätigkeit besonders unternehmungslustiger Leute ver-

bar. Sie veranstalteten Festspiele, Sängertreffen, Konzerte, Reit- und Fahrturniere, sowie Zirkusvorstellungen, ohne deswegen sich auf die Dauer halten zu können. Im Weltkrieg diente der Sportpalast als Materiallager für das Rote Kreuz. Später wurde er dann die Austragungsstätte der ersten Berliner Sechstagerennen und berühmter Boxkämpfe. Nun begann sich der Sportpalast zum erstenmal zu rentieren und erbrachte an manchen Abenden Reforbeinahmen von mehreren hunderttausend Mark. Als man ihn aber im Jahre 1925 wieder in eine Eisbahn umwandelte, drohte erneut der finanzielle Zusammenbruch. Was man auch darzubieten verfuhrte, Ballettvorführungen, Kino- oder Varietévorstellungen, die Zwangsversteigerung war nicht mehr abzuwenden. Schließlich kam es gar so weit, daß der augenblickliche Besitzer den Sportpalast an den Nächstbesten — verschlefen wollte, wenn dieser nur die mit dem Unternehmen verbundenen Lasten und Unterhaltungskosten übernahm. Doch fand sich niemand, der dieses Risiko eingehen wollte.

Nach weiteren Wechselfällen fand der Sportpalast endlich seinen heutigen, und bereits vieljährigen Verwendungszweck als politische Kundgebungsstätte. Dr. Goebbels begann dort lange vor der Machtergreifung mit der Eroberung Berlins. Später sprach im Sportpalast auch der Führer durch den Rundfunk immer wieder zum deutschen Volk und der ganzen Welt. Viele Ereignisse von höchster politischer Bedeutung sind mit dem Namen des Berliner Sportpalastes verknüpft, den seit nunmehr dreißig Jahren die Reichshauptstadt zu ihren Schenswürdigkeiten zählt.



Aus dem einst kreischenden, bittenden Jud ist ein Fordernder geworden.

Nathan Rothschild (Carl Ruhsmann) in einer Auseinandersetzung mit Oberkommisaren des englischen Schahamtes.

(Szene aus dem Usa-Film „Die Rothschilds“.)

soll einen Mann begleiten — einen Offizier — einen Soldat — und er soll das Tüdeln lassen, wenn er kann! 's gehört mit zu dem Geschäft — sagen Sie ihm das!“

Abschied ins Feld...

Durch das winzige Giebsfenster fällt das Mondlicht auf das Kinderbettchen, streicht über den blonden Lockenschopf Klein-Georges...

Im Wohnzimmer nimmt George, schon reisefertig, Abschied von seiner Geliebten, von dem kleinen, durch Pshlis' rührende Sorgfältigkeit so behaglichen Zuhause...

Wie schon so oft in den letzten Stunden drängt sie sich auch jetzt wieder an ihn, verschlingt ihn angsterfüllt mit den Augen, umklammert ihn, bestürmt ihn: „Und du willst mir auch jetzt nichts sagen? George, tu es, tu es! Es würde mich beruhigen!“

George deutet auf den Türspalt zu seines Sohnes Kammer. Er umfaßt Pshlis, streichelt sanft ihr Haar, geht mit ihr auf das Bettchen

Sündigen Sie nicht gegen Ihre Augen!

Geben Sie ihnen nicht zu wenig Licht, kleine Lampen können nur wenig Licht geben. Verwenden auch Sie die bekannten

Osrām-D-Lampen.

Die 40 Watt Osrām-D gibt doppelt soviel Licht als eine 25 Watt-Lampe.




OSRAM-D gibt billiges Licht

Bezugsquelle für Wiederverkäufer: Osrām — Verteilungslager Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 82, Fernspr. 146-84

Ein Pfund Kaffee / Heitere Geschichte von Gitta von Cetto

Von seinem Vater und seinem Großvater, die zusammen hundertzwei Jahre alt geworden waren, hatte der fünfundsiebzigjährige seinen Herzfehler geerbt. „Lieber Peter“, schrieb er an seinen Neffen ins Feld, „mein altes krankes Herz hat sich über die Nachfrist gefreut, daß du Leutnant geworden bist, besonders auch über das Pfund Bohnenkaffee... Immer Dein treuer Onkel Bert.“

„Ja, die Zeit vergeht — wie Drops, mit einem säuerlichen Nachgeschmack.“ „Aber, Bert, du kannst dich doch wirklich nicht beklagen, dir geht es doch vorzüglich, abgesehen von dem Herzfehler.“ „Ja, das Herz, das Herz.“ „Wie kann dir Peter auch Kaffee schicken!“ Sie schüttelte mißbilligend den Kopf. „Woher weißt du denn nun schon wieder von dem Kaffee?“ „Lieber Himmel, es spricht sich rum in der Stadt.“ „So, hm — es spricht sich rum. Aber Kaffee hat mir der Arzt...“ erlaubt, wollte der Geheimrat anwenden. „Verboten. Na ja, das ist doch ganz klar. Kaffee ist für die meisten Menschen Gift.“

„Solid gelebt, Boldi, immer auf die Gesundheit geachtet. Sie wissen ja, mein alter Herzfehler, das Familienerbteil.“ „Ja, i weiß, i weiß.“ Sie legte den Kopf zur Seite und blickte ihn verträumt an. „Ich hab gehört, daß der Peter Leutnant worden ist. Is a schneidiger Kerl. Und doch so gut dabei; es spricht sich rum in der Stadt, daß er Ihnen an Bohnenkaffee g'schickt hat. Scho...ood“, meinte sie, „daß Sie ihn net trinken dürfen mit Ihrem defekten Herz.“

„Irrtum, liebe Boldi wollte er einwenden; aber die Boldi hatte ihre Hand dahingelegt, wo der Kenner unter einem anmutig gewölbten Busen das goldene Wiener Herz wußte. „Wissen S', für mich is der Bohnenkaffee das selbe wie für eine Blume das Herzblatt: wann man es ausreißt, dann läßt sie das Köpferl hängen.“

„Ich schlage dir vor, daß ich dir den Kaffee abnehme. Natürlich nicht umsonst, das käme gar nicht in Frage.“ Ihre stahlblauen Augen ruhten menschenfreundlich auf seiner Stirn, die sich runzelte. „Recht gern, Kenate, aber ich habe den Kaffee nicht mehr.“ „Du hast ihn doch hoffentlich nicht geirunten, Bert? Mit deinem kranken Herzen?“ „Iam es vorwurfsvoll heraus.“ „Nein, ich habe ihn verschickt.“ „Verschickt?“ Sie war fassungslos. „Wie kann man Kaffee verschicken, heutzutage!“

Am Nachmittag beschloß er, eine Stunde im Regen spazierzugehen. In der Tür prallte er mit seiner jüngsten Nichte zusammen. „Tag, Onkel Bert! Mach gleich wieder kehrt“, sagte sie sachlich, „ich habe was mit dir zu besprechen.“

Zeitschriftenschau

Das Dezemberheft (Nr. 4) von „Eggers Mode für Alle“ (Verlag Otto Neper, Leipzig-Berlin) bringt eine reiche Auswahl winterlicher Kleidung für Erwachsene und Kinder. Praktisch und elegant sind einfache Tageskleider und Wiener Sportkleider. Die Kleidchen Jaden, Wägen und praktischen Anzüge für den Wintersport können für viele andere Zwecke Verwendung finden. Mit Spannung erwarten die Lesetinnen das Ergebnis der letzten Preisausschreibung. Wer leser ausging, kann sich an der nächsten beteiligen. Zwei große Schnittmusterbogen lie.en bei. Preis 80 R.

Prima Wein und Bluteigel...!

Auch Doktor Eisenbarth erkannte den Wert der Zeitungsanzeige Es ist in den letzten Jahren und Jahrzehnten immer mehr Allgemeintut geworden, daß die Zeitungsanzeige ein außerordentlich wichtiger Mittler der Öffentlichkeit, ein Sprachrohr von Verkäufer zu Käufer, eine Kundmachung des einen zum anderen ist. Überraschend aber ist die Tatsache, daß nämlich dieses Erkenntnis schon in den vergangenen Jahrhunderten vorhanden hat, und daß sie fast so alt ist wie die Zeitung in Deutschland selbst. Wenn wir an Hand der Originalinserate eines Spaziergangs durch die Entwicklungsgeschichte der Zeitungsanzeige machen, dann gewinnen wir lebendige Eindrücke von der kulturgeschichtlichen Bedeutung der Zeitungsankündigungen. „Ich bin der Doktor Eisenbarth — kurier die Leut nach meiner Art.“ Dieses Lied wird so oft gelungen und spöttlich angeführt, daß man darüber fast vergißt, daß dieser wackere Arzt nicht etwa nur eine legendäre Gestalt war, sondern wirklich gelebt hat. Ja, mehr noch, er, der besser war als sein Ruf, dürfte auch einer der weisesten und besten Intellektuellen gewesen sein. Das bestätigt uns seine Anzeige, mit der er am 27. September 1724 seine Ankunft in Berlin bekanntgab. „Der Königlich Preussische Rath Eisenbarth aus Magdeburg wird annoch zum Troste vieler bedrängter Patienten alhier sein.“ Lesen wir heute, mehr als zwei Jahrhunderte später also, nachdem sich die Berliner von dem berühmten Besuch überraschen ließen. Doktor Eisenbarth hat

Das Lied vom Gardasee Roman von Hans v. Hülsen A. M. Fasting, Gröbenzell 13. Fortsetzung Wie einen alten Bekannten begrüßte ihn der hembärmelige Wirt, höchlich erstaunt, daß der elegante Fremde die Ansicht äußerte, nicht nur diese Nacht, sondern einige Tage im Dorf und in seinem Alberg zu verweilen — dertel war ihm noch nie passiert, seit er die „Tre Spade“ von den Schwiegereltern übernommen!

Sage ich dir aber, daß Kaffee trotzdem für Herzranke taugt. Wenigstens für mich. Und ich wünschte, ich hätte welchen!“ „Hier ist er“, rief das Mädchen triumphierend und überreichte ihm ein rotverschmürtes Päckchen. „Mein Kaffee“, murmelte er tonlos. „Wie so dein Kaffee? Die Boldi, die wegen ihrer Galle seit Jahren keinen Kaffee trinkt, hat ihn von einem alten Verehrer förmlich aufgebrängt bekommen. Sie tauschte ihn gegen einen Bullover von Kenate ein, der dieser nicht steht. Kenate, das weißt du ja, leidet an Schlaflosigkeit und rührt keine Bohne an. Sie gab ihn mir gegen die nette rote Handtasche, die ich voriges Jahr von dir zum Geburtstag bekommen habe.“

Strech, faul und dumm Von Jupp Flederwisch. Das sind die Plutokraten: von Lügen-Plutokraten ein Sammelfurium; und dumm. Den Geldsack angehimmelt und frech herumgehimmelt, die Pfeife trägt im Maul und faul. Der Ahne hat gehoben, der Sproß, zum Lord erhoben, schiebt weiter, zäh wie Pech und frech. Ihr Stündlein hat geschlagen. Und wenn sie noch so klagen, die Welt kennt das „Warum“: Zu frech, zu faul, zu dumm!

Das Wunder der Zeitmikroskopie Eine Kamera, die eine Million Aufnahmen pro Sekunde machen kann

Noch vor wenigen Jahren erschien uns die Zeitlupe, mit deren Hilfe wir im Film Hindernisläufe, Sprünge und andere sportliche Wettkämpfe ganz langsam ausgeführt sehen, als ein technisches Wunder. Der Erfindergeist unserer Zeit hat dieses Prinzip in einer Weise verbessert und ausgearbeitet, die in Ziffern kaum mehr auszudrücken ist. Die moderne Zeitmikroskopie vermag mit Hilfe einer Kamera eine Sekunde zu — elf Stunden zu dehnen. Das heißt, ein Bewegungsvorgang, der sich in Wirklichkeit in einer Sekunde abspielt, kann so ausgedehnt werden, daß es auf der Filmlinse elf volle Stunden dauert, ehe er abgerollt ist. Was diese neue Augenart der Photographie für die Wissenschaft und Forschung bedeutet, kann man erst erkennen, wenn man bedenkt, wie wichtig es ist, Schnelligkeitsvorgänge, wie etwa den Weg und die Wirkung eines Geschosses, mit Nuhe überprüfen zu können. Die moderne Filmtamera mag genau 24 Aufnahmen in der Sekunde machen, wenn sie die Bewegungen mit derselben Geschwindigkeit darstellen will, mit der sie sich in Wirklichkeit abspielen. Alle Filme, die auf der Welt gedreht werden, stellen man nach diesem Prinzip her. Wenn man nun den Weg einer Gewehrflugel oder eines fallenden Wassertröpfchens zeigen will, muß das Aufnahmetempo entsprechend beschleunigt werden, denn je mehr Bilder in einer Sekunde von einem Bewegungsvorgang abrollen, desto langsamer erscheint dieser Vorgang auf der Leinwand. Erregte es schon Erstaunen, als die moderne photographische Aufnahmeteknik eine Kamera herzustellen vermochte, so stellt die jüngste Erfindung der Zeitmikroskopie eine Kamera mit drehbarem Objektiv, die eine Million Aufnahmen in der Sekunde ermöglicht, eine so ungeheure Leistung dar, daß man sie kaum in Worte zu fassen vermag. Diese bahnbrechende Erfindung macht aus rasenden Geschwindigkeiten gleichsam Schnecken, die unendlich langsam durch die Luft kriechen. Ein Wassertröpfchen, der vom Leittisch her ins Becken fällt, scheint sein Ziel niemals zu erreichen, ein Blitz, der sekundenschnell aufstrahlt, wird zu einem Ereignis, das einen vollen Tag braucht, um sich zu entfalten. Man stelle sich vor, daß ein Geschoss, das eine Panzerplatte durchschlägt, zu diesem Vorgang etwa eine Sekunde braucht. Nimmt man diese Szene mit der neuen Wunderkamera auf, so dehnt sich diese Sekunde entsprechend der Erhöhung, daß 24 Bilder pro Sekunde der normalen Bewegung entsprechen, ins 4200fache. Mit anderen Worten, das Geschoss braucht für seinen Weg durch die Panzerplatte auf der Filmlinse nicht mehr als 11 Stunden. Ähnlich verhält es sich mit dem Schlag des menschlichen Herzens oder mit dem Emporschießen einer Rakete, bei der man allein die im Bruchteil einer Sekunde erfolgende Explosion hundertmal betrachten kann. Man bedient sich bei dieser Kamera der elektrischen Funkwellen und vermag auf diese Weise jeden Zeitbegriff auf den Kopf zu stellen. Damit ist die Wissenschaft in die Lage versetzt, selbst die ungeschicktesten Schnelligkeitsvorgänge mit Nuhe zu beobachten, eine Möglichkeit, die in Forschungsgebieten, wie dem der Ballistik, der organischen Chemie, der Herstellung neuer Werkstoffe, zu ganz neuen Erkenntnissen führen wird.

sich aber nicht nur mit der einfachen Ankündigung seines Besuchs begnügt, sondern er fügte auch gleich noch eine Aufzählung seiner Erfolge hinzu, denn, so heißt es, er habe „von einem 23jährigen Menschen mit geschwinde Behändigkeit und in presence vieler Leute, doch ohne große Schmerzen, dergleichen Stein (wie begehend Figur zeigt) aus der Blase geschnitten!“ Die Geschichte der Zeitungsanzeige reicht jedoch noch viel weiter zurück. Fünf Jahrhunderte vorher war es schon, daß zum erstenmal in einem „Publicationsblatt“ die ungefähre Beschreibung des Auheren eines Verbrechters stand, zweifellos der erste deutsche Steckbrief, der durch die Presse ging. Wenn wir da eine Einschaltung sehen, mit der eine Berliner Weinstube gleichzeitig „prima Wein und Bluteigel“ anpreis, so erscheint uns das heute zwar kurios, damals jedoch war es nicht weniger sachlich als in unseren Tagen. Denn diese Schoppenstube befand sich neben dem Ausschank seiner Tropfen eben auch noch mit dem Verkauf von Bluteigeln, die zu jener Zeit ein wichtiges medizinisches Hilfsmittel waren. „In der Straße, direkt an der Spree bei Madame Meierleis, hält ein Professor Curjus in der französischen Sprache für bessere Kräutlein, beschloß auch Schülwerk und frechste farbige Lattenzäume an...“, heißt es ein anderesmal, und so vielfältig wie dieser „Professor“ ist die Geschichte der Zeitungsanzeigen, in der sich zu allen Zeiten in lebendiger Weise die Welt und ihr Geschehen spiegelt.

her Zustand in meinem Herzen. Die Toten standen wieder auf!“ „Die Toten — Francesco, wie sonderbar redest du?“ „Du mußt doch gemerkt haben, Giuseppe — du mußt doch gemerkt haben, wie aufgeregt ich immer war, wie ich ganz anders spielte wie sonst?“ „Ich habe es gemerkt.“ Der Pfarrer nickte. „Aber ich habe mir immer gedacht, daß dich das Gefühl eines aufmerksamen Zuhörers, eines verständnisvollen Zuhörers aufregt und besuert, daß es dir gewissermaßen neuen, starken Wind unter die Schwingen gibt.“

ganz anderer Mensch ist als ich und du. Ein weltlicher Mensch möchte ich sagen, und es soll kein Vorwurf für ihn sein. Er lebt ja in der Welt und mit ihr und für sie. Mir war es immer ein wenig leid um unsere stillen Abende, die seine Gegenwart zerstörte. Und darum wünschte ich beinahe, er käme nicht wieder.“ „Dürfen wir so eigenföchtlich denken, Freund?“ „Ich weiß, ich weiß. Aber — schau, ich bin doch hier in den langen Jahren zu einer Art Einsiedler geworden. Und diesen Frieden, den störte er mir. Ich habe in jeder Sekunde geföhlt, daß er von da drüben kommt. Vom anderen Ufer. Von dem Ufer, das ich verließ, als ich in den ewig schwarzen Nächten stieg. Als er mich nach all dem Schrecklichen hieher trug und ans Land setzte. Und er, der Fremde, der brachte so vieles mit, was mich erregte — was mich an das Eink erinnerte, das ich längst abgetan gewöhnt! Sieh, er rührte eben so viele Dinge in mir auf, die längst weggeglückt waren, die ich längst vergessen geglaubt — vergessen und überwunden.“

„Dunkel redest du, wie noch nie“, sagte Raffell. „Dunkel. Ja. So dunkel, Giuseppe, wie es heute in mir ist. Ich, ich wünschte, er käme nie, nie wieder! Glaube mir, Freund — ich übertrieb nicht, es ging mir immer durch und durch, wenn er hier bei mir saß und zu mir sprach. Wenn er plötzlich Dinge — Orte — Namen nannte, die mir einmal viel bedeutet haben. So viel, daß ich damals glaubte, sie wären der ganze Inhalt meines Lebens — damals, als ich noch selber am anderen Ufer war und nichts von dem schwarzen Fährmann ahnte — als das Leben noch licht vor mir aufgeschlagen war wie ein großes Buch, das ich unablässig studieren mußte! Alles erinnerte mich, alles quälte mich. Obwohl er mir gewiß eine Freude machen wollte. Ich kann dir das nicht so erklären. Es war ein gro-

105 Jahre Schulkampf

Drei Veröffentlichungen über Litmannstadt

Soeben erschien das 2. Heft der Deutschen Wissenschaftlichen Zeitschrift im Wartheland (Verlag der Historischen Gesellschaft im Wartheland in Posen)...

Noch ein zweiter Beitrag des Heftes befaßt sich mit unserer Stadt. Es ist das die Arbeit von Professor Dr. Hermann Schütte über „Die Wärmeverhältnisse von Litmannstadt“...

Die dritte in dem Heft enthaltene Arbeit, die Litmannstädter Verhältnisse behandelt, stammt aus der Feder des von den Polen ermordeten Heimatsforschers Dr. Paker...

Vollmilch bis zu 14 Jahren. Ergänzend zu unserer Veröffentlichung über die Lebensmittelförderung in der Sonntagsausgabe teilen wir mit, daß Vollmilch nur an Kinder bis zu vierzehn Jahren ausgegeben wird.

Erweiterte Unfallvorsorge für Beamte. Der Reichsfinanzminister hat entschieden, daß Anfälle bei Selbstübungen, an denen der Beamte nach Anordnung der obersten Dienstbehörde teilzunehmen hat, als Dienstunfälle gelten...

Sonntags-, Feiertags- und Nacharbeit

Steuerliche Begünstigung der Arbeitslohn-Zuschläge / Von O. St. Insp. Reher

Ich nehme Bezug auf die Notiz in der Ausgabe der „Litmannstädter Zeitung“ vom 20. November. Zur Klarstellung, wie sich die steuerliche Auswirkung der Nichtbesteuerung der Zuschläge gestaltet, sei auf nachstehende Beispiele hingewiesen:

Table with 3 columns: Lohngruppe, Grundlohn, Zuschläge, and Total Lohn. Includes entries for 1. Ein lediger Arbeitnehmer (Steuergruppe I), 2. Ein lediger Arbeitnehmer (Steuergruppe II), and 3. Ein lediger Arbeitnehmer (Steuergruppe III).

Von diesem Gesamtlohn sind nur 54 RM zu versteuern. Der Arbeitgeber hat nach der Lohnsteuertabelle von diesem Arbeitnehmer 5,52 RM einzubehalten. Ohne die steuerliche Begünstigung hätte dieser Arbeitnehmer 6,24 RM Lohnsteuer zahlen müssen.

Im Altreich vor Kriegsbeginn

Die Erlebnisse einer Litmannstädter Reichsdeutschen in ihrer Heimat

Die Maitage des Jahres 1939 werden mir immer unvergeßlich bleiben. Schon seit März wurde die Stimmung unter den polnischen Arbeitern des kleinen Dorfes, in dem mein Mann und ich als Reichsdeutsche lebten...

Wie hielten es also nach dem Schredenstag von Tomaszów, unserer Nachbarstadt, noch eine Weile aus. Als aber unsere polnischen Arbeiter für befohlene Dienstleistungen weder Trinkgeld noch eine Zigarette annehmen sahen...

„Flüchtlinge aus Polen? Nanu!“

Es spricht für den Friedenswillen unserer Führung, daß man im Altreich noch im Juni, als es hier in Polen für alle Deutschen schon sehr brenzlich war, kaum etwas von diesen Zuständen wußte. Alle Notizen über polnische Übergriffe wurden nur ganz klein und an nebenläufigen Stellen gebracht.

„Krieg! Krieg!“ Kurz vor Kriegsbeginn in einer mitteldeutschen Kleinstadt. Und dann der Tag, an dem ein Lautsprecher auf dem Marktplatz aufgestellt und die Rede unseres Führers zum Kriegsbeginn übertragen wurde...

denn unser Geld hatten wir ja laut polnischem Devisengesetz nicht mitnehmen dürfen —, sondern konnten als liebe Gäste bei meinen Schwiegereltern warten, bis mein Mann eine neue Stellung in seinem Fach fand...

„Es geht nicht länger so weiter!“

Natürlich hatte ich mich gleich bei verschiedenen Essener Redaktionen gemeldet, um ihnen Tatsachenberichte zu schreiben. Sie hatten auch als kollegiale Hilfe Kurzaufsätze und Reiseberichte von mir gebracht, aber mit polnischen Stimmungsbildern war es vorläufig nichts. Dann, Mitte Juni, wurde ich angerufen und es hieß: „Bitte schreiben Sie!“

So schrieb ich: „Im polnischen Weipenneff“, „Volksdeutsche Leiden“, „Feuerzeichen“, „Die Feuerzeichen“, „Ein Flüchtling berichtet“. Von manchen Zeitungen bekam ich Belegexemplare, von vielen nicht. Das machte nichts, ich schrieb nicht um die Ehre, ich schrieb, weil ich schreiben mußte.

Krieg! Krieg!

Und dann kamen die Tage des Polenfeldzuges, die Schredensnachricht von Bromberg, wieder bebten wir um unsere Lodscher Deutschen. Bis der Tag der Befreiung für Lods kam, den wir heute in erster Wiederkehr feiern, und wir erfahren: Es war schlimm, aber es war zu ertragen!

Aus Lods ist Litmannstadt geworden. Es ist noch immer keine Schönheit unter seinen großdeutschen Schwestern, aber es pöht sich und müht sich — und: es ist eine deutsche Stadt! So grüßen wir dich heute, so lieben wir dich heute, du deutsche Stadt Litmannstadt! Hele Hertofsch.

Sportfahrzeuge nur für Deutsche

Das Befahren der Reichswasserstraßen

NSG. Der Reichsstatthalter ordnet an, daß das Befahren der Reichswasserstraßen zwischen Oder und Weichsel mit Sportfahrzeugen aller Art Personen, die nicht dem deutschen Volkstum angehören, verboten ist.

Polarforscher spricht zu uns

Dr. Herrmann zeigt Lichtbilder von Pol zu Pol

Dr. Ernst Herrmann, Berlin, ist ein Geograph, der seit 14 Jahren im Sommer regelmäßig die polaren Gebiete untersucht und im Winter die Luftlane im Mittelmeerbereich studiert. Es gibt sicher wenig Menschen, die wie Dr. Herrmann in einem Jahr beide Polen unserer Erde nahe waren.

Dr. Herrmann brachte außer seinen wissenschaftlichen Ergebnissen eine Anzahl prächtiger Farbaufnahmen und Schmaffilmstreifen mit, die

Graues Haar macht alt!



Nicht aus Gründen der Schönheit, auch aus Gründen des Selbstgefühls sollten Sie Ihr Haar, sobald es zu ergrauen beginnt, einer Korrektur mit Kleinol Hesch Simplex unterziehen.

KLEINOL Hesch Simplex KLEINOL G. M. B. H., BERLIN - NEUKOLLN

er zu seinem Erlebnisvortrag „Von Pol zu Pol“ im Deutschen Volkshauswerk am 28. November zeigen wird. Eine fremde Welt, in der nur sehr wenig Menschen leben können, zeigt sich uns mit ungeahntem Farbenreichtum und absonderlichen Formen.

Und noch eine dritte Welt taucht auf, wenn Dr. Herrmann die Bilder zeigt, die er von der im gleichen Jahr unternommenen Deutschen Antarktischen Expedition heimbrachte. Der riesige, nur an wenigen Küstenstellen von Menschen besuchte Kontinent am Südpol beherbergt andere Lebewesen als Grönland. Die gewaltigen Eisberge haben andere Formen als die der nordpolaren Zone.

Sozialgesetz in Kraft gesetzt

Sozialrecht in den eingegliederten Ostgebieten

Durch eine im RGBl. Teil I Nr. 197 vom 20. 11. 1940 veröffentlichte Verordnung des Reichsarbeitsministers und des Reichsministers des Innern werden verschiedene Gesetze sozialrechtlicher Natur sowie dazugehörige Durchführungsvorschriften in den eingegliederten Ostgebieten in Kraft gesetzt.

Wichtige Neuerscheinung!



Das allberühmte und bevorzugte Malzbier dunkel-süß - ist wieder zu haben! Qualitätsbier Hell Ausftich K. Anstodt's Erben AG.

Dienstag
Pabianic
Größ
en. In d
des Part
len ihre
wirtschaft
nice, Tula
ffnung a
Kreisleit
Schulrates
Bandestul
ters und
Kattfand
Vor
Bestichtig
katt. Da
wirtschaft
Notwendig
schaffliche
Schule wi
zen Kreis
Der K
kurzen Ar
schließend
Schluß d
Kreisleit
aus bene
schafflich
Betriebsa
Am 23
fabrik un
bianice,
13.30 Uhr
khaft im
Betriebsl
Kreisobm
die Durc
übernomm
Im L
obmann
hin und
Ehre sei
kann. Es
denn das
Arbeit s
deutschen
lein auf
schen Ar
beiter de
landes, m
raden im
der deutsc
Arbeiter
leben der
tung, H
genheit d
halb mü
bedacht se
Zustand
Wahl
Rubolf K
führungen
Am V
merabsh
Kreisobm
wart Kri
nahmen.
durch ein
Öns. In
der in
triebswa
tettis zur
Kamerad
lungenen
en. In
der Krei
nächtler
katt. In
der DW
obmänner
solle alle
geben wo
den. Di
stunde
trag von
Die Ein
im Ein
gelegt.
auf, alle
Teilnahm
melden,
nisse er
die Krei
ner Stre

Sport vom Tage

Interessante Boxkämpfe in Litzmannstadt

Am Sonntag, dem 1. Dezember finden um 18 Uhr in der Sporthalle am H. Part spannende Groß-Boxkämpfe zwischen Danzig und Litzmannstadt statt.

Wir werden über die einzelnen Boxer noch genau berichten, so daß man sich ein Bild von den zu erwartenden Kämpfen machen kann.

Lampert wieder in Hochform

Wie bereits bekannt ist, haben wir in dem mehrfachen deutschen Meister und Rekordmann Lampert einen weltbekannten Sportler in unseren Mauern.

Lampert wird im Winter sich zum Training der Turner und Leichtathleten zur Verfügung stellen, so daß wir seine fördernde Arbeit bei unseren Sportlern bald merken werden.

Lampert ist übrigens ein vielseitiger Sportler. So laien wir kürzlich in der Fußballzeitschrift „Der Kicker“, daß er sich als begabter Fußballspieler hervorgetan hatte.

Wir werden in Kürze längere Ausführungen über den weltbekannten Sportler bringen!

Aus den Ostgauen

WuW. Bromberg. Zum Tode verurteilt. Vor dem Sondergericht in Bromberg hatte sich wieder einer von den polnischen Mordgehilfen zu verantworten, die in den Septembertagen 1939 wehrlose Deutsche niedermetzten.

heißende Abend wird eingeleitet durch den Viederzuckus von Georg Kollerhuhn „Vieder aus Ostland“.

WuW. Weiesen. Wieder eine deutsche Buchhandlung. In Weiesen wurde jetzt vor einem kleinen Kreis geladener Gäste die erste deutsche Buchhandlung eröffnet.

Aus dem Generalgouvernement

s. Tomashow. Deutsche Schulkinder werden gespeist. Im Zuge der ständig fortgesetzten Bemühungen um die Verbesserung der Lage der hiesigen Deutschen hat der Stadtkommissar Dr. Lucas ein neues soziales Hilfswerk ins Leben gerufen.

Der Angeklagte Tysmanowski, der gekündigt war und wegen der Ermordung der Deutschen teigegenommen und auf sie mit einer Nagangpistole geschossen zu haben, wurde vom Sondergericht wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

WuW. — Die Ausstellung „Wille und Leistung“ eröffnet. Im Bromberger Schützenhaus fand in feierlicher Form die Eröffnung der Gausausstellung „Wille und Leistung“ statt.

WuW. Graubenz. Agnes Miegel liest. Im Rahmen des Arbeitsplanes der „Volksbildungsstätte Graubenz“ wird am Mittwoch, dem 27. November 1940, Agnes Miegel aus eigenen Werken lesen.

Wirtschaft der „L Z“

Ausdehnung des Flachs- und Hanfanbaues

Aus dem Geschäftsbericht der Reichsvereinigung für Bastfasern G. m. b. H.

Die Anfang 1939 zur Förderung und Sicherung der deutschen Bastfasernwirtschaft gegründete Reichsvereinigung für Bastfasern G. m. b. H. erstattet nach Ablauf ihres ersten vollen Geschäftsjahres den Bericht.

Bei gleichzeitiger Einführung von Qualitätsstufen wurde die Preisgestaltung für Flachs- und Hanffasern neu geregelt.

Für die Zukunft ist eine weitere Ausdehnung des Flachs- und Hanfanbaues und der Fasergewinnung, die Bearbeitung von Qualitäts- und Wirtschaftlichkeitsfragen, sowie die Einführung neuer und besserer Arbeitsmethoden beabsichtigt.

Bastfaser-Abteilung jetzt im Sudetengau

Zur Zeit wird die Verlegung der Fickungsabteilung des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Bastfaserforschung von Sorau nach Mährisch-Schönberg, dem Mittelpunkt des größten deutschen Flachsangebotes im Sudetengau, durchgeführt.

Für die Aufnahme der Ernte wurden besonders die Flachs- und Hanfrösten in ihrer Leistungsfähigkeit gesteigert und neue Werke errichtet.

Der Ausbau der Flockenbastei wurde fortgesetzt, die geplante Erzeugung wurde erreicht.

Künstliche Textilfasern in Spanien

Einzelheiten zur Gründung einer Zellstoff-Zellwollefabrik auf Strohbasis

Zu der bereits angekündigten Gründung einer spanischen A.G. zur Förderung künstlicher Textilfasern, der Fabricacion Espanola de Fibras Artificiales S. A., erfährt der DSD, daß vor ungefähr einem halben Jahr Vertreter einer spanischen Industrie-Gruppe im Auftrage der spanischen Regierung an die FZG-Gesellschaft m. b. H., Hirschberg/Hggb., herantraten.

Vizepräsident, Generaldirektor R. E. Dör, Juan Guirart Calvo, Salvador Guardiola Fantoni, Miguel Garcia Alba und Manuel Capanova Conderana.

Die Vorarbeiten für die Erstellung der Fabrikanlagen zur Herstellung von 20 bis 30 Tönen Zellwolle sind bereits soweit gediehen, daß in aller nächster Zeit mit dem Beginn des Baues gerechnet werden kann.

Preise im Textil-Einzelhandel

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat einen Erlaß an die Reichsgruppe Handel gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Mitgliedsfirmen der Reichsgruppe, die Fertigungswaren selbst herstellen oder in Lohn herstellen lassen, bei der Ermittlung der Preise nach den Vorschriften des § 1 Absatz 2 der Verordnung über die Preisbildung für Spinnstoffe und Spinnstoffwaren im Einzelhandel vom 17. September 1939 größere Sorgfalt walten lassen müssen.

MARYLAN advertisement featuring a logo with a woman's face and text: 'MARYLAN Ein feststehender Begriff erfolgreicher Kosmetik'.

Advertisement for 'Berufserziehungswerk der DAF' with text: 'Neue Schreibmaschinen-Lehrgemeinschaft am Montag-Mittwoch-Freitag von 8-10 Uhr vorm.'.

Advertisement for 'Berufserziehungswerk der DAF' with text: 'führt demnach in den Sonntags-Vormittagsstunden Lehrgemeinschaften für Buchführung für den Einzelhändler...'.

Advertisement for 'Gute Werbung' with text: 'hilft nur guter Ware!'.

Advertisement for 'Vermietungen' with text: 'Frontzimmer, gut möbliert, mit Bequemlichkeiten sofort zu vermieten.'.

Advertisement for 'Mietgesuche' with text: 'Möbl. Zimmer, Nähe Meisterhausstr.-Deutschlandplatz, sofort gesucht.'.

Advertisement for 'Schön möbliertes Zimmer' with text: 'mit allen Bequemlichkeiten und Zentralheizung, eventuell mit Pension...'.

Advertisement for 'Kutno' with text: 'unserer Anzeigen-Aannahmestelle befindet sich nun jetzt an tm'.

Advertisement for 'Anzeigenbüro „Djt“' with text: 'Hier werden auch Zeitungsbestellungen angenommen.'.

Advertisement for 'Elektro-Utz' with text: 'Neu angekommen sind: moderne Schlafzimmer-Leuchten u. Batterie-Rundfunkempfänger'.

Advertisement for 'Iatronen-Zuteilung' with text: 'für Einzelhandels-Geschäfte in den Polizeirevierern 1-10 am Dienstag, 26. 11.'.

Advertisement for 'R. Gerhard' with text: 'LITZMANNSTADT BAU UND KUNST GLASEREI'.

Advertisement with text: 'Berücksichtigt beim Einkauf unsere Inferenten!'.



Der Fernruf spart stets Geld und Zeit -- Auf Anruf stehen gern bereit:

Autoempfänger und Rundfunkspezialist Einbau u. Reparaturen Gerhard Gier & Co., Litzmannstadt, Schlageterstraße 8 Ruf 168-17

Berufskittel-Schürzen offeriert im Spezialgeschäft A. Schiller Litzmannstadt, Danziger Str. 68 Ruf 164-11

Bindsfaden Sattler, Schuh- u. Wuschgarn / Seilerwaren / Kollenerbedarf / Jalousien- u. Polsterergüter / Seiner- u. Baumwollgarne Bertold Müller Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 17a Ruf 100-64

Bindsfaden sowie Aufzugs- und Polstergüter empfiehlt im Großhandel Adam Palinski Litzmannstadt, Verwalt. der Firma Vereinigte Handelsgesellsch. für Zute- und Seinerzeugung, Adolf-Hitler-Strasse 78. Ruf 125-24

Braunhemden, Berufskleidung eigene Herstellung Gertrud Janowski Litzmannstadt, Lubendorferstr. 74 Ruf 163-42



Joh. G. Bernhardt 101-04 Büromaschinen, Organisationsmittel, Büromöbel u. Zubehör

SPEZIAL-REPARATUR-WERKSTATT Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 104a

Dachpappfabrik MAX HUNDT Komm. Verw. der Fa. Schatz & Reih Litzmannstadt, General-Litzmann-Str. 113a Ruf 137-05

Dachpappfabrik Adolf Neumann Verkaufsstelle General-Litzmann-Strasse 111 Ruf 241-55

Elektro-Anlagen Licht- und Kraftinstallation Max Frey Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 145 Ruf 114-44

Elektro-Anlagen Ing. Gustav Heing Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 261 Ruf 226-43

Elektromedizin Max Frey Vertreter der Elektr.-Ges. „Sanitas“, Adolf-Hitler-Strasse 145 Ruf 114-44

Glas A. Michelson Komm. Verw. v. J. Gaudry Hermann-Göring-Strasse 33 Ruf 183-18

Installations-Unternehmen Caesar Tehlaff Reiterhausstraße 207 Ruf 258-99



Möbeltransporte seit 1858 führt fachmännisch aus C. Hartwig a.G. Litzmannstadt Ad.-Hitler-Str. 97 Ruf 105-97

Musikinstrumente und Bestandteile, Accordeons, Trommeln, Blockflöten Alfred Reih Litzmannstadt, Horst-Wessel-Strasse 22 Ruf 165-88

Papier- u. Pappen Großhandlung Dr. Woldemar Rudolph Komm. Verw. der Firma J. M. Lipinski Hermann-Göring-Strasse 59 Ruf 171-12

Papier- und Schreibwaren-Großhandlung R. D. der Firma A. HAHN, A. J. Ostrowski Adolf-Hitler-Strasse 55 Ruf 215-40

Viele Weihnachts-Neuheiten eingetroffen

Schädlingsbekämpfung Litzmannstadt, Kreuzfelder Str. 4, Ruf 278-36

Roberto Aitantes, bestbekanntes und renommiertes Unternehmen dieser Art. Inhaber: Ed. Schneiderberger, kastig geprüfter Schädlingsbekämpfer u. Desinfektor

Schlüssel zu Geldschranken, Kassetten, Schnapsschlössern, Yale-Schlössern, Autos usw. Referiert Schnellstens Geldschranken und Maschinenfabrik Karl Zinke, Litzmannstadt, Meisterhausstr. 16 Ruf 224-19

Treibriemen aus Kamelhaar, in allen Größen und Stärken liefert im Großhandel Adam Palinski, Adolf-Hitler-Str. 78 R. Verw. der Firma Vereinigte Handelsgesell. f. Zute u. Seinerzeugung. Ruf 125-24

Webeblätter in Webstuhl und Zinnweb, Stahlwebstühlen, Schaftröde, runde und ovale Stühle und Webereizustellen Webereizustellen-Fabrik ZERBEL u. PRENZLAU Litzmannstadt, Schellenstraße 73 (Lindenstraße) Ruf 115-12



Am Sonntag abend verschied in Gott im 82. Lebensjahre unsere innigstgeliebte und treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Auguste Abel geb. Eckstein

Ihre Beisetzung erfolgt am 27. 11. 40 um 15 Uhr von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Anna Ende geb. Geppert

im Alter von 76 Jahren nach kurzem schweren Leiden am 28. November abends zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung der teuren Dahingegangenen findet am 28. November, pünktlich um 1 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Buschlinie 124, aus auf dem alten katholischen Friedhof statt.

Die trauernden Hinterbliebenen

Schmerzerfüllt bringen wir allen die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, gestern um 10.30 Uhr unsere liebe und herzengute Mutter, Großmutter, Schwägerin, Tante und Verwandte

Wilhelmine Karoline Hamann geb. Werns

im Alter von 73 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet Freitag, den 29. November, um 15 Uhr in Bromberg von der Leichenhalle des evangel. Friedhofes, Hermann-Göring-Strasse, aus statt.

Im Namen aller Hinterbliebenen: Oswald Hamann

Am 22. d. M. verschied nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Marie Hauschild, verw. Müller geb. Sieber

im Alter von 87 Jahren. Die Beerdigung findet heute nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des alten katholischen Friedhofes aus, statt.

In tiefer Trauer:

Söhne, Töchter, Schwiegersöhne, Schwiegersöhne, Enkel und Urenkel

Litzmannstadt, Bromberg, Berlin, den 26. 11. 1940

Maß-Salon

für elegante

Kindergarderobe

Horst-Wessel-Strasse 2, II. Eingang, I. Stod, R. 22.

Garne

für Maschinenstrickerei liefert vom Lager in allen gängbaren Stärken roh, gefärbt, meliert in beliebigen, auch kleinen Mengen

Paul Lode

gegr. 1899 Wühlhauen, Thür. L.

Verstopfung

Übermäßiges Fett, Gicht, Rheuma, Hämorrhoiden vermeide man durch gründliche Reinigung von Darm, Blut und Säften mit

Dr. Schieffer's Stoffwechselsalz.

Der Erfolg überrascht! Glas M. 1.20 Doppelpack M. 2.- In Apotheken und Drogerien.

Vernicklungen von Eisen- und Metallwaren sowie sämtlicher Haus- und Küchengeräte

Versilberung für elektrotechnische Zwecke Feinmechaniker-Werkstatt Adolf Laufersweller Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 82, Fernruf 203-26

Mosel- u. Rhein-Weine Naturreine Original Abfüllung

Sekt-Schaumweine in großer Auswahl M.M. Henkel, Kupferberg, Bissing, Grempler usw.

Likör, Rotweine

in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Wein-, Spirituosen- und Feinstoffhandlung Sigismund Freitsche

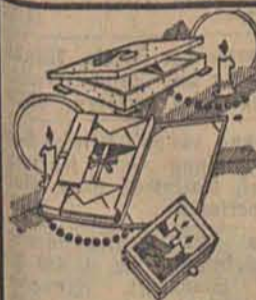
Litzmannstadt König-Geiststr. Nr. 60, Ecke Horst-Wessel-Strasse. Ruf 115-38.

Ich gebe hiermit zur Kenntnis, daß ich mein Geschäft mit

Porzellan, Steingut u. Glas eröffnet habe.

W. Grünberg

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 228.



Geschenkartikel

Nähtäschchen, Maniktäschchen, Feine Parfüme, Geldbörsen, Brieftäschchen, Perleketten bei

Ludwig Kunk

ADOLF-HITLER-STRASSE 47

Das Haus der zufriedenen Kunden

Fenster- u. Garten-Roh- und Draht-Ornam. u. Farben-Fensterkitt, Bilderr. Spiegel- und Schauenstereiben

Glas

Glasgroßhandlung T. HANELT, Litzmannstadt, Ulrich-von-Sutten-Str. 15, Fernruf 134-53

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute
 + Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino Komm. u. Verz. Rialto		Palast	
Zweite Woche Paula Wessely in Ein Leben lang		Das Herz der Königin Neue Inszenierungen: Tägl.: 15.30, 18.15, 21.00 Uhr	
Deli Salskante 129	Europa Schlageterstraße 20	Beginn der Vorstellungen im Casino , 15.30, 18.00, 20.30	Gloria Lindenborsstr. 74/76
Links der Isar, rechts der Spree	Wie konnte es Du, Veronika!	Palast , 16.30, 18.30, 20.30	Der dunkle Punkt
Roma Heerstraße 84	Corso Schlageterstr. 204	Sonntag auch 14.30	Mimosa Salskante 176
Sala hoster Freund Harry Piel	Der unsterbliche Walzer	In allen anderen Theatern 15.30, 17.30, 19.30 Uhr, sonntags auch 13.30	Frasquita
			Unter heißem Himmel

Berichtigung.
 Die Bilderrahmen-Werkstätte **Max Kunert** wurde verlegt von Adolf-Hitler-Str. 87 nach **Adolf-Hitler-Str. 158, Hof links**



KOFFER HÄPPEN RUCKSÄCKE LEDERBAREN HANDTÄSCHEN BRIEFTÄSCHEN

H. SCHILLING
 ADOLF HITLER STR. 128 PUF 165-58

SCHROTT METALLE jede Art u. Menge läuft ständig Litzmannstädter Schrotts- und Metall-Handel Buchlinie 59 Ruf 127-05

Täglich bis 16 Uhr
 können Anzeigen an unserem Schalter **Adolf-Hitler-Str. 86** für die nächste Frühauflage aufgegeben werden.

Theater zu Litzmannstadt
 städtische Bühnen.

Heute, Dienstag, 28. 11., 20 Uhr
 Für die Dienstag-Miete
 Wahlfreie Miete
 Freier Kartenverkauf
Wenn der Hahn kräht
 Komödie von August Hinrichs

Mittwoch, 27. 11., 20 Uhr
 Vorstellung für die Polizei
 Freier Kartenverkauf
 Wahlfreie Miete
Wenn der Hahn kräht

Kaufe Möbel
 jeglicher Art, Kompl. u. Einzelstücke, sowie Teppiche und Belze. S. Schubert, Hort-Wessely-Str. 26. Fernruf 277-85.

Kraft durch Freude
 Deutsches Volksgesundheitswerk

Von Wol zu Wol
 Vortrag von **Dr. Ernst Herrmann, Berlin** mit Schmalfilm und Farblichtbildern am Donnerstag, d. 28. November 1940 abends 20 Uhr im Festsaal der Oberschule für Jungen Hermann-Göring-Straße 65.

Eintrittskarten zu RM 0,50 und RM 1,- in der Kreisbücherei der NSG. „Kraft durch Freude“, Hermann-Göring-Straße 60

Bach-Chor
 Heute, Dienstag, 20 Uhr, **Singstunde** in der Städt. Volkshäuser, Adolf-Hitler-Straße 86.

Kameradschaftsheim
 Inh. Fritz Ruwedel, Adolf-Hitler-Straße 102, Ruf 102-42, nur 1. Stod.
Treffpunkt aller Deutschen!
 Gut gepflegte Getränke, preiswerte Küche, Räume für Kameradschaftsabende, Betriebsfeiern, Hochzeiten und andere Festlichkeiten.

HEBONA hilft Ihrem **Buchhalter!**

Hebona-Sichteil-Buchhaltung ohne Kartelkasten, DRP. u. Ausl.-Pat. für Ihren Kontenplan.

Am Dienstag, dem 26. 11. 1940, werden Ihnen Organisatoren der Hebona-Organisation im **Hotel Deutsches Haus, Litzmannstadt, Schlageterstr. 38** in der Zeit von 10-12 und 13.30-18 Uhr Erläuterungen zu Ihrem Kontenplan geben und die modernen Hebona-Buchhaltungsgeräte zeigen.

Millimeterpreis 15 Pf für die 12 gepaltene 22 mm breite Millimeterzeile. - Nachlässe bei Wiederholungen nach Anzeigenpreiskliste Nr. 2 - Für Aufnahme in bestimmten Ausgaben keine Gewähr. - Anzeigenschluß täglich 16 Uhr.

Kleine Anzeigen der L. Z.

Wortanzeigen, nur privater Art, 48 mm breit, 1 oder 2 fettgedruckte Worte, je 20 Pf., jedes weitere Wort 15 Pf., das Wort bis 15 Buchstaben - Kennwortgebühr: Bei Abholung 20 Pf., bei Zustellung durch die Post 50 Pf.

Offene Stellen

Kontoristin von Textilfabrik per sofort **gesucht.**
 Handschriftliche Angebote unter 1447 an die Litzmannstädter Zeitung.

Für den Verkauf von Motorrädern und Lieferwagen werden einige **gewandte und tüchtige Verkäufer** gegen Gehalt bezw. Provision sofort angestellt.

Arbeitsgebiet: Litzmannstadt, Pabianice, Dorslau usw. nebst Landorten.
 Ausf. Bew. mit Lichtbild, Lebenslauf usw. an die Promotor U.G., Litzmannstadt, Südring 1

Webereiobermeister (Balte)
 energisch, mit langjähriger Praxis in der Buntweberei (Baumwolle, Zellwolle, Seide, Wolle), im In- oder Auslande, sucht Stellung. Angebote unter 1359 an die Litzmannstädter Zeitung.

Stellen-Angebote jeder Art haben in der Litzmannstädter Zeitung einen überraschend guten Erfolg. Vielfach genügt schon eine einmalige Aufnahme, um die gewünschten Angebote zu erhalten.

Kaufsuche
ROLLWAGEN mit Gummibereifung **zu kaufen gesucht. HERBERT HAHN**
 Adolf-Hitler-Straße 121
 Fernsprecher 23204

Strebsame Damen und Herren gewandt im Verkehr mit dem Publikum, finden ausführendste **Stellung im Außendienst.**
 Wir zahlen hohe Provision und Spesen. Ein Mindesteinkommen wird garantiert. Meldungen Donnerstag, den 28. November, bei der Betriebsleitung der Litzmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler-Straße 86, III. Stod.

Die Reichsfinanzverwaltung stellt zum 1. April 1941 **Jungmänner** für die gehobene Laufbahn der Abteilungen Steuer und Zoll ein.
 Bewerbungsgesuche sind alsbald an den Reichsstatthalter (Oberfinanzpräsident) in Posen, Saarlandstraße 12, zu richten. Die Annahmbedingungen sind dort zu erfahren.

Trocken-Dekatur zu kaufen gesucht.
 Angebote unter 1378 an die Litzmannstädter Zeitung.

Verloren
 Braune Altkarte mit Wertpapieren am Sonntag vormittag abhandlungelassen. Bitte abzugeben Hermann-Göring-Str. 91, W. 2, ab 5 Uhr nachm. 15285

Verloren
 Fleischkarte des Radislaus Scheller, Döstr. 69, verloren. 15282

Verloren
 Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung, Lebensmittelkarten der Bronislawa Pawlowska, Trierer Str. 7/58, verloren. 15274

Verloren
 Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung des Kazimierz Pawlak, Dorf Friedwald 18, verloren. 15277

Verloren
 Ausweis der Deutschen Volksliste 269 354, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung des Ewald Pinkowski, Dorf Czaplina, Gem. Zgierz-Land, verloren. 15288

Verloren
 Lebensmittelkarten der Leodadia Stanislaus und Irene Grefel (Nr. 34 810, 34 809, 34 808), Spinnlinie 49, W. 31, verloren.

Verloren
 Ausweis der Deutschen Volksliste mit Lichtbild 529 355 des Hugo Kazinski, Friedericusstr. 75, verloren. 15282

Verloren
 Fleischkarten der Josefa, Wladyslaw, Alina und Jozia Jozwiak, Hallwegstraße 4, verloren. 15286

Verloren
 Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Karolina Szyncaj, Galkowek, Gem. Galkowek, verloren. 15297

Verloren
 Ausweis der Deutschstämmigkeitsbescheinigung Nr. 93 920 der Martha Stachurska, Eismeterweg 35, verloren. 15304

Verloren
 Kautionsquittung des Elektrizitätswerkes der Maria Bilka, Chojna, Meyerstr. 9, verloren.

Verloren
 Seifenkarte verloren. Elsa Erben, Wafferring 10. 15299

Verloren
 Legitimation (blau) der Deutschen Volksliste, ausgefertigt in Pabianice auf den Namen Theodor Binder, Althof, Gem. Buchel, Kreis Laß, verloren.

Verloren
 Verlangt in allen Gaststätten und Hotels die L. Z.

Für das Büro einer Textilfabrik wird ein **Buchhalter-Gehilfe** mit Buchhaltungskennntnissen und Praxis sofort gesucht.
 Bewerbungen unter 1421 an die Litzmannst. Ztg.

Gute Werbung hilft nur guter Ware!

Kranzbinde ausstufweise gesucht. Kaffee „Rheingold“, Adolf-Hitler-Straße 87.

Aufwärterin, Deutsche oder deutsch sprechend, kann sich melden Schlageterstraße 24, W. 10.

Drucksachen aller Art liefert schnell und sauber die **Druckerei der L. Z.**

Mehrere Stenotypistinnen und **sofort gesucht.**
Bürosachbearbeiter Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift Bedingung. Meldungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an **Reichsumsiedlungsgesellschaft m. b. H. Berlin** Zweigstelle Kallisch - in Kallisch, Goethestraße 28, Postfach 17.

Stellengesuche
Kaufmann 43 Jahre, Deutscher, selbständig und energisch, mit großer Praxis in leitenden Stellungen (auch im ehemaligen Polen) sucht stabile Stellung als Geschäftsführer, Verwalter oder dergl. Eventuell auch Vertretungen. Angeb. erbitten unter 1445 an die L. Ztg.

Stenotypistin, Deutsche, einwandfrei in Sprache und Schrift, sucht Aushilfsstellung. Herta Wonneberger, Rudolf-Hey-Str. 221, W. 10. 15295

Suche Stellung als Verkäuferin, möglichst Nähe Pabianice; beherrschte Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift. M. Kubasiewicz, Pabianice, Kirchengasse 12.

Verkäufe
Weck-Gläser zu verkaufen. Weckglas, gr. Posten. Meisterhausstraße 15.

Handnähmaschine zu kaufen gesucht. Zuschriften unter 1444 an die L. Ztg. 15278

Gebrauchte Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 1452 an die L. Ztg.

Gebrauchter Teppich zu kaufen gesucht. Angebote unter 1453 an die L. Ztg.

Schrott und Metalle, Lumpen, Papier, alte Maschinen, Fabrikabfälle, läuft ständig **Otto Manal** Sauländer Straße 39 Ruf 129-07

Verkäufe
Weck-Gläser zu verkaufen. Weckglas, gr. Posten. Meisterhausstraße 15.

Fast neuer Herrenwintermantel, Größe 50, mit Perlmutterknöpfen, zu verkaufen. Julianow, Heidebergweg 30. Zu besichtigen von 4-7 Uhr abends. 15284

1 kleiner, gebrauchter Halbedler, Gummibereifung, ist preiswert zu verkaufen. Straße der 8. Armee 226. Zu erkundigen beim Hausmeister. 15303

Bürohilfskraft
Buchhalter und **Laufbursche** von Textilgroßhandlung ab sofort gesucht.
 Bewerbungen mit Lebenslauf erbeten an die Litzmannst. Ztg. unter 1449.

Stenotypistin, Deutsche, einwandfrei in Sprache und Schrift, sucht Aushilfsstellung. Herta Wonneberger, Rudolf-Hey-Str. 221, W. 10. 15295

Suche Stellung als Verkäuferin, möglichst Nähe Pabianice; beherrschte Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift. M. Kubasiewicz, Pabianice, Kirchengasse 12.